Bericht der Department Editors der ZfB

Die Zeitschrift für Betriebswirtschaft veröffentlicht methodisch und inhaltlich innovative, wissenschaftliche Beiträge zu theoretischen Entwicklungen und praktischen Anwendungen aus allen Gebieten der Betriebswirtschaftslehre. Zur Gewährleistung des qualitativen Standards werden die bei der ZfB eingereichten Beiträge einem doppelt verdeckten Begutachtungsverfahren mit zwei Fachgutachtern unterzogen. Bei abweichenden Gutachten wird ein Drittgutachter bestellt. Die Betreuung der eingegangenen Manuskripte erfolgt durch jeweils einen der elf Department Editors. Sie setzen den Prozess der Begutachtung in Gang und entscheiden schließlich über die Annahme oder Ablehnung eines Beitrags. Der Prozess des Manuskriptmanagements wird durch den Editor-in-Chief koordiniert. Er nimmt die inhaltliche Gestaltung der Hefte vor.

Im Verlauf des Jahres 2011 sind bei der ZfB 179 neue Beiträge eingegangen. 104 Manuskripte befanden sich bereits am Anfang des Zeitraums oder befinden sich über den Zeitraum hinaus in der Begutachtung. Von diesen insgesamt 283 Beiträgen wurden im Jahre 2011 186, das entspricht 66 %, einer Herausgeberentscheidung zugeführt. 56 Manuskripte bzw. 31 % wurden zur Veröffentlichung angenommen.

Die Sicherstellung der Veröffentlichung qualitativ hochwertiger Forschungsergebnisse und Praxisberichte durch die ZfB hängt wesentlich von der Unterstützung durch das Editorial-Board sowie einer Vielzahl hervorragender Gutachter ab. Im Anschluss veröffentlichen wir deshalb die Liste der Gutachter, die im Referenzzeitraum vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 mindestens eine Begutachtung für die ZfB abgeschlossen haben. Ihnen gilt unser besonderer Dank. Nur durch die engagierte Mitarbeit der externen Gutachter ist sichergestellt, dass die ZfB in der zurückliegenden Berichtsperiode die ganze Breite betriebswirtschaftlicher Forschung repräsentieren kann.

Die Gutachter

Adams, Michael, Hamburg
Albach, Horst, Bonn
Albers, Sascha, Köln
Albrecht, Peter, Mannheim
Altenburger, Otto, Wien
Andresen, Maike, Bamberg
Anton, Bjorn, München
Asslaender, Michael, Zittau
Bach, Norbert, Ilmenau
Backes-Gellner, Uschi, Zürich

Baier, Daniel, Cottbus
Balsmeier, Benjamin, Bonn
Bamberg, Günter, Augsburg
Bank, Matthias, Innsbruck
Barrot, Christian, Hamburg
Bassen, Alexander, Hamburg
Baule, Rainer, Siegen
Baumgartner, Bernhard, Osnabrück
Beham, Barbara, Berlin
Behrends, Thomas, Flensburg

Beimborn, Daniel, Bamberg
Benlian, Alexander, München
Bessler, Wolfgang, Gießen
Betzer, André, Wuppertal
Beyer, Jürgen, Hamburg
Blaufus, Kay, Frankfurt (Oder)
Block, Jörn, Rotterdam
Boenigk, Silke, Hamburg
Boerner, Sabine, Konstanz
Börner, Christoph, Düsseldorf
Boztug, Yasemin, Göttingen
Branger, Niclle, Muenster
Braun, Thomas, Bielefeld
Breithecker, Volker, Duisburg
Breitsohl, Heiko, Wuppertal
Brenner, Steffen, Berlin
Bresser, Rudi, Berlin
Brettel, Malte, Aachen
Breuer, Wolfgang, Aachen
Brühl, Rolf, Berlin
Bruhn, Manfred, Basel
Budde, Jörg, Bonn
Buxmann, Peter, Darmstadt
Chamoni, Peter, Duisburg
Clement, Michel, Hamburg
Cloer, Adrian, Wiesbaden
Corsten, Hans, Kaiserslautern
Czap, Hans, Trier
Davarcioglu, Tolga, Berlin
Decker, Carolin, Vallendar
Dibbern, Jens, Bern
Diedrich, Ralf, Leipzig
Dierkes, Stefan, Göttingen
Dilger, Alexander, Münster
Diller, Hermann, Nürnberg
Diller, Markus, Passau
Djanani, Christiana, Ingolstadt
Doering, Helge, Wuppertal
Drobetz, Wolfgang, Basel
Dyckhoff, Harald, Aachen
Ebert, Ralf, Darmstadt
Eggert, Andreas, Paderborn
Ehrmann, Thomas, Münster
Eichfelder, Sebastian, Wuppertal
Eling, Martin, Ulm
Emons, Winand, Bern

Entrop, Oliver, Passau
Ernstberger, Jürgen, Bochum
Esch, Franz-Rudolf, Oestrich-Winkel
Eßig, Michael, Neubiberg
Euler, Roland, Mainz
Ewert, Ralf, Graz
Fabel, Oliver, Konstanz
Fahr, René, Paderborn
Falk, Tomas, Oestrich-Winkel
Fallgatter, Michael, Wuppertal
Fandel, Günter, Hagen
Fink, Andreas, Hamburg
Fischbach, Kai, Köln
Fischer, Thomas Michael, Nürnberg
Fleischmann, Bernhard, Augsburg
Fließ, Sabine, Hagen
Florysiak, David, München
Franck, Egon, Zürich
Franz, Klaus-Peter, Düsseldorf
Frick, Bernd, Paderborn
Friedl, Gunther, Mainz
Gassen, Joachim, Berlin
Gehring, Thomas, Wien
Geiger, Daniel, Kaiserslautern
Geyer-Schulz, Andreas, Karlsruhe
Glaser, Markus, München
Glaum, Martin, Gießen
Gmür, Markus, Fribourg
Göbel, Stefan, Rostock
Goebel, Christoph, Berkeley
Goebel, Elisabeth, Trier
Gössinger, Ralf, Kaiserslautern
Götz, Oliver, Münster
Grammig, Joachim, Tübingen
Greiling, Dorothea, Linz
Grichnik, Dietmar, St. Gallen
Gronau, Norbert, Potsdam
Gruber, Marc, Lausanne
Grund, Christian, Würzburg
Grundke, Peter, Osnabrück
Grüner, Andreas, St. Gallen
Güldenbergl, Stefan, Vaduz
Günther, Thomas, Dresden
Gürtler, Oliver, Köln
Haase, Michaela, Berlin
Hack, Andreas, Vallendar

- Hahn, Ruediger, Düsseldorf
Haller, Axel, Regensburg
Hammerschmidt, Maik, Göttingen
Harms, Rainer, Enschede
Hartmann-Wendels, Thomas, Köln
Hausmann, Andrea, Frankfurt (Oder)
Häussler, Carolin, Passau
Heinzel, Armin, Mannheim
Helm, Roland, Regensburg
Hemmer, Erik, Mannheim
Henkel, Joachim, München
Henselmann, Klaus, Nürnberg
Herrmann, Andreas, St. Gallen
Hilgers, Dennis, Hamburg
Hirsch, Julia, Queretaro
Hirth, Hans, Berlin
Hoffjan, Andreas, Dortmund
Hofmann, Yvette, München
Hofstetter, Reto, St. Gallen
Homann, Karl, München
Hommel, Ulrich, Oestrich-Winkel
Houben, Henriette, Hannover
Hundsdoerfer, Jochen, Berlin
Hüsing, Silke, Chemnitz
Hutzschenreuter, Thomas, Vallendar
Hüwe, Anselm, Aachen
Jahnke, Hermann, Bielefeld
Jansen, Harald, Leipzig
Jansson, Eva, Barcelona
Johanning, Lutz, Vallendar
Kajüter, Peter, Münster
Karrenbrock, Holger, Kassel
Kessler, Harald, St. Ingbert
Kieser, Alfred, Mannheim
Kirsch, Hanno, Heide
Klapper, Daniel, Frankfurt am Main
Kleber, Rainer, Magdeburg
Kleine, Andreas, Hagen
Klimpke, Lars, Mannheim
Knackstedt, Ralf, Münster
Knolmayer, Gerhard, Bern
Köhler, Annette G., Duisburg
Korn, Olaf, Göttingen
Koschate, Nicole, Nürnberg
Koschmieder, Kurt-Dieter, Jena
Kotzab, Herbert, Frederiksberg
Koziol, Christian, Stuttgart
Kraft, Gerhard, Halle
Krag, Joachim, Marburg
Krapp, Michael, Augsburg
Kraus, Sascha, Utrecht
Kremer, Mirko, University Park, PA
Kretschmer, Tobias, München
Kruschwitz, Lutz, Berlin
Kude, Thomas, Mannheim
Kudert, Stephan, Frankfurt (Oder)
Kundisch, Dennis, Paderborn
Küpper, Hans-Ulrich, München
Kuss, Alfred, Berlin
Küting, Karlheinz, Saarbrücken
Lackes, Richard, Dortmund
Laitenberger, Jörg, Hannover
Langer, Thomas, Münster
Lehmann, Erik E., Augsburg
Lehner, Franz, Passau
Lengsfeld, Stephan, Freiburg
Lenz, Hansrudi, Würzburg
Letmathe, Peter, Siegen
Lettl, Christopher, Wien
Lingnau, Volker, Kaiserslautern
Löffler, Andreas, Nürnberg
Lohmann, Christian, Wuppertal
Lühn, Andreas, Hamburg
Lüthje, Christian, Hamburg
Lutz, Eva, München
Maedche, Alexander, Mannheim
Maiterth, Ralf, Berlin
Mark, Klaus, Aachen
Matiaske, Wenzel, Hamburg
Matten, Dirk, Toronto
Maurer, Raimond, Frankfurt am Main
Mayrhofer, Wolfgang, Wien
Mazanec, Josef, Wien
Menkhoff, Lukas, Hannover
Meuwissen, Roger, Maastricht
Meyer, Matthias, Hamburg
Missbauer, Hubert, Innsbruck
Mohnen, Alwine, Aachen
Morschett, Dirk, Fribourg
Möst, Dominik, Dresden
Mueller, Bettina, Mannheim
Mühler, Grit, Mannheim

Müller, Stefan, Hamburg
 Natter, Martin, Frankfurt am Main
 Nesheim, Torstein, Bergen
 Neus, Werner, Tübingen
 Niemann, Rainer, Graz
 Nienhäuser, Werner, Essen
 Nies, Salome, Frankfurt am Main
 Niessen-Ruenzi, Alexandra, Mannheim
 Nippel, Peter, Kiel
 Norden, Lars, Rotterdam
 Nöth, Markus, Hamburg
 Nowak, Eric, Lugano
 Oberg, Achim, Mannheim
 Otter, Thomas, Frankfurt am Main
 Otto, Boris, St. Gallen
 Pascha, Werner, Duisburg
 Paul, Stephan, Bochum
 Pechtl, Hans, Greifswald
 Pfaff, Dieter, Zürich
 Pfeifer, Christian, Lüneburg
 Pfingsten, Andreas, Münster
 Picot, Arnold, München
 Pies, Ingo, Halle (Saale)
 Poddig, Thorsten, Bremen
 Pöge, Andreas, Bielefeld
 Pousttchi, Key, Augsburg
 Prinz, Enrico, Straßburg
 Prinz, Joachim, Duisburg
 Pummerer, Erich, Innsbruck
 Quick, Reiner, Darmstadt
 Rau-Bredow, Hans, Bonn
 Raupach, Peter, Frankfurt am Main
 Rehkugler, Heinz, Freiburg im Breisgau
 Reisinger, Heribert, Wien
 Reiß, Michael, Stuttgart
 Reucher, Elmar, Hagen
 Richter, Frank, Ulm
 Richter, Andreas, München
 Richter, Lutz, Trier
 Riedl, René, Linz
 Rost, Katja, Jena
 Rück, Hans, Worms
 Rudolph, Bernd, München
 Sadowski, Dieter, Trier
 Sarstedt, Marko, München
 Sattler, Henrik, Hamburg

Schade, Christian, Berlin
 Schaefer, Sigrid, Essen
 Schaeling, Dominique, Aachen
 Schäfer, Dorothea, Berlin
 Schäffer, Utz, Vallendar
 Schauer, Reinbert, Linz
 Scheffler, Wolfram, Nürnberg
 Scherer, Andreas Georg, Zurich
 Scherer, Matthias, Garching
 Schiereck, Dirk, Darmstadt
 Schiller, Jörg, Stuttgart
 Schmid, Markus, Mannheim
 Schneider, Dieter, Bochum
 Schneider, Martin, Paderborn
 Schneider, Anna-Maria, Berlin
 Schoder, Detlef, Köln
 Scholze, Andreas, Hannover
 Schreck, Philipp, München
 Schreyögg, Georg, Berlin
 Schuhmacher, Frank, Leipzig
 Schwerk, Anja, Berlin
 Schwetzler, Bernhard, Leipzig
 Seidl, David, Zurich
 Sichtmann, Christina, Wien
 Sieg, Gernot, Braunschweig
 Siepermann, Markus, Dortmund
 Simmons, Rob, Lancaster
 Simons, Dirk, Mannheim
 Skiera, Bernd, Frankfurt am Main
 Sögner, Leopold, Wien
 Spann, Martin, München
 Spann, Martin, Passau
 Spitta, Thorsten, Münster
 Spitzeck, Heiko, São Paulo
 Spohrer, Kai, Mannheim
 Stadtler, Hartmut, Hamburg
 Stefani, Ulrike, Konstanz
 Steffenhagen, Hartwig, Aachen
 Steiner, Winfried, Clausthal
 Steinmann, Horst, Nürnberg
 Stock-Homburg, Ruth, Darmstadt
 Stöckmann, Christoph, Essen
 Stotz, Olaf, Frankfurt am Main
 Suchanek, Andreas, Leipzig
 Süß, Stefan, Düsseldorf
 Sydow, Jörg, Berlin

Talaulicar, Till, Erfurt
Teichert, Thorsten, Hamburg
Temme, Dirk, Wuppertal
Toporowski, Waldemar, Göttingen
Trapp, Monika, Köln
Trautnitz, Georg, Bamberg
Treiblmaier, Horst, Wien
Tscheulin, Dieter, Freiburg im Breisgau
Tumpel, Michael, Linz
Veit, Daniel, Mannheim
Velthuis, Louis, Frankfurt am Main
Vetschera, Rudolf, Wien
Völckner, Franziska, Hamburg
von Wangenheim, Florian, München
Vykoukal, Jens, Frankfurt am Main
Wagenhofer, Alfred, Graz
Wagner, Heinz-Theo, Heilbronn
Wagner, Udo, Wien
Wallenburg, Carl Marcus, Vallendar
Wallmeier, Martin, Fribourg
Walter, Andreas, Giessen
Walter, Sascha, Kiel
Walter, Achim, Kiel

Walz, Uwe, Frankfurt am Main
Warming-Rasmussen, Bent, Kolding
Weber, Christiana, Siegen
Weiß, Gregor, Dortmund
Wellisch, Dietmar, Hamburg
Welpé, Isabell, München
Werkmann-Karcher, Birgit, Zürich
Werner, Ute, Karlsruhe
Wielenberg, Stefan, Hannover
Wigand, Rolf, Little Rock
Winter, Robert, St. Gallen
Winter, Stefan, Bochum
Winter-Ebmer, Rudolf, Linz
Wirtz, Bernd, Speyer
Witt, Peter, Wuppertal
Wolff, Michael, Göttingen
Wolter, Stefan, Bern
Wolz, Matthias, Trier
Woratschek, Herbert, Bayreuth
Woschée, Ralph, München
Wrohlich, Katharina, Berlin
Zäpfel, Günther, Linz
Zwick, Thomas, München

Editorial

Diese Ausgabe enthält vier Forschungsbeiträge. Zwei kommen aus dem Bereich der Finanzierung, einer aus dem Gebiet der Wirtschaftsinformatik und einer aus dem Gebiet der Joint Venture Forschung.

Verschuldungsgrad und Erfolg von Buyouts

Für mit privatem Kapital durchgeführte Buyouts untersuchen *Engel, Braun und Achleitner*, ob es seine positive Beziehung zwischen dem Verschuldungsgrad und der Kapitalrendite derartiger Buyouts gibt. Gestützt auf die Daten zweier europäischer Private-Equity-Fonds können die Autoren 700 durchgeführte Buyouts in Europa und in Nordamerika in den Jahren von 1990 bis 2006 mithilfe einer bivariaten und multivariaten Regressionsanalyse daraufhin überprüfen, inwieweit der theoretische Ansatz von *Modigliani und Miller* für die untersuchten Fälle gilt. Im Wesentlichen können die darin postulierten Zusammenhänge bestätigt werden, wobei die höheren Kapitalrenditen einerseits durch den Leverage-Effekt direkt und andererseits durch den durch die Verschuldung verursachten Steuereffekt indirekt bewirkt sein können. Zudem kann auf der Grundlage der Prinzipal-Agenten-Theorie auch argumentiert werden, dass Manager in Unternehmungen mit höheren Verschuldungsgraden größere Gestaltungsfreiheiten haben, die schließlich auch einen höheren Firmenwert des Buyout-Unternehmens ermöglichen mögen. Der positive Zusammenhang zwischen Verschuldungsgrad und Kapitalrendite folgt für die betrachteten Buyouts einem konkaven Funktionsverlauf, so dass bei Überschuldung das Risiko des Scheiterns den Leverage-Effekt in der Weise überlagern kann, dass die Kapitalrendite in derartigen Situationen wieder fällt. Allerdings lässt sich daraus kein Anhaltspunkt dafür finden, dass die Kapitalrenditen risikoangepasst sind. Vielmehr geht ein zunehmender Verschuldungsgrad gleichermaßen mit einer höheren Kapitalrendite und einem höheren Risiko des Scheiterns des Unternehmens einher. Ein direkter Zusammenhang zwischen Risiko und Kapitalrendite ist dagegen nicht nachweisbar. Arbitragen in der Schulden/Kapital-Relation können auftreten, wenn private Kapitalgeber bei günstigen Kreditmarktbedingungen Kapital zu einem geringen Zinssatz aufnehmen können, welches sie dann den Buyouts für eine höhere Verzinsung zur Verfügung stellen.

Nachfrage nach strukturierten Finanzprodukten

Anhand eines Feldexperiments und der Auswertung von Erhebungsdaten einer Umfrage unter Finanzpraktikern versuchen *Rieger und Hens* zu erklären, wodurch die Nachfrage nach strukturierten Finanzprodukten bestimmt wird. An dem Feldexperiment nahmen 190 Personen teil, die anhand eines strukturierten Produkteditors die von ihnen bevorzugten Finanzprodukte auf der Grundlage des SMI nach ihren Präferenzen frei gestalten konnten. Dabei erweist sich die Präferenzfunktion als konkav, und die Risikoaversion folgt einem u-förmigen Verlauf. Interessanterweise erwiesen sich in diesem Feldexperiment die kapitalgeschützten Produkte als die populärste Klasse strukturierter Finanzprodukte. Im Einzelnen ergab sich dabei, dass Personen mit höherer Bildung Finanzprodukte meiden,

die durch Auszahlungskurven charakterisiert sind, die Sprünge in den Auszahlungswerten aufweisen. Ältere Personen bevorzugen kapitalgeschützte Anlagen, wenngleich sie auch mit Risiken besser umgehen können als jüngere Leute. Jüngere Leute bevorzugen dagegen meist Produkte mit einem hohen Gewinnmaximum. Diese Ergebnisse konnten mithilfe der Regressionsanalyse für entsprechend formulierte Hypothesen abgeleitet werden. Das Feldexperiment wird ergänzt durch die Auswertung einer Umfrage unter 106 Bankangestellten – vornehmlich aus der Schweiz –, die zu der Nachfrage nach kapitalgeschützten Papieren Auskunft geben sollten. Aus einer Betrachtung der bevorzugten Produkte aus sechs strukturierten Finanzprodukten des MSCI ergab sich, dass die Hauptmotive für die Nachfrage kapitalgeschützter Finanzpapiere in der Risikoaversion und in der Absicht der sicheren Anlage des Geldes für den späteren Erwerb eines Hauses lagen. Im Ergebnis kann so insgesamt festgehalten werden, dass das Angebot kapitalgeschützter Produkte nachfragegetrieben ist, für andere Finanzprodukte aber das Marketing und die Verkaufspraktiken der Finanzdienstleister eine bedeutendere Rolle spielen.

Prozessverbesserung mit Reifegradmodellen

Röglinger und Kamprath entwerfen zur Analyse ökonomischer Zusammenhänge der Prozessverbesserung mithilfe von Reifegradmodellen ein mathematisches Optimierungsmodell, das auf der wertorientierten Unternehmensführung aufbaut. Die Überlegungen sollen dazu beitragen, dass vor der Durchführung von Verbesserungsmaßnahmen der Entwicklungsstand eines Prozesses überprüft wird, um Maßnahmen der Reifegraderhöhung an vorher festgelegten Entwicklungspfaden auszurichten. Diese Vorstellungen münden methodisch darin, Reifegraderhöhungen als Investitionsprojekte zu betrachten, die auf der Grundlage der Barwerte ihrer Zahlungsreihen beurteilt werden können. Diese Reifegraderhöhungen können sich in einer Verbesserung des Leistungserstellungsprozesses, aber auch in der Verbesserung der erzeugten Leistung niederschlagen. Die modelltheoretischen Betrachtungen werden schließlich für einen Dienstleistungsprozess exemplarisch ausgeführt, der aus 24 unterschiedlichen Prozessgebieten besteht. Sie können unterschiedliche Reifegrade besitzen. Unterstellt wird, dass jede Reifegradverbesserung auch zu einer höheren Investitionseinzahlung führt. Insgesamt besteht dann die Aufgabe darin, den Gesamtbartwert dieses Dienstleistungsprozesses zu maximieren.

Internationale Joint Venture Erfolge

Isidor, Schwens, Kabst und Hornung nehmen auf der Grundlage von 106 Studien, die sich auf rund 32.000 Unternehmungen beziehen, eine Metaanalyse vor, um herauszufinden, welches die Erfolgsfaktoren Internationaler Joint Ventures sind. Auf Partnerebene kommen dabei sowohl der operationale wie auch der strategische Fit wie eben auch die Partner-Erfahrung als Erfolgsfaktoren in Frage. Auf der Ebene des Internationalen Joint Ventures selbst werden Erfolgsfaktoren in der Stärke der Bindung der Partner, im gegenseitigen Vertrauen, der Kontrolle, der Interdependenz, dem Konfliktmanagement und dem organisationalen Lernen gesehen. Die Form der eingeschlagenen Kooperation, die Branche der Unternehmungen sowie ihre kulturelle Distanz im Hinblick auf die Herkunftsländer

der Partner werden als moderierende Größen betrachtet. Mithilfe der Regressionsanalyse können die hierzu im Einzelnen aufgestellten 14 Hypothesen im Wesentlichen bestätigt werden. Dies gilt durchweg für die Bedeutung aller Erfolgsfaktoren auf der Ebene des Internationalen Joint Ventures. Auf der Partnerebene sind dagegen die Hypothesen abzulehnen, dass der kulturelle Fit sich negativ auf den Erfolg auswirkt und die internationalen Erfahrungen sowie die speziellen Erfahrungen mit internationalen Joint Ventures positive Erfolgsfaktoren sind.

Das Juni-Heft

Das nächste Heft wird vier Beiträge enthalten, wovon zwei der Rubrik der Praxis und die anderen beiden dem Bereich der Forschung zuzuordnen sind. Die Praxisbeiträge beziehen sich auf Überlegungen zum Marketing und zum Public Management, während die beiden Forschungsbeiträge aus den Gebieten der Rechnungslegung sowie der Finanzierung kommen.

Den Persönlichkeits-Fit zwischen Mitarbeiter und der Marke zur Stärkung von Dienstleistungsmarken analysieren *Huber, Meyer, Matthes* und *Hissnauer*. Das formulierte Kausalsmodell wird im Rahmen einer empirischen Analyse am Beispiel der Marke eines großen deutschen Finanzinstituts überprüft.

Theoretische Bezüge und konzeptionelle Grundlagen einer neuen Entwicklung in Staat und öffentlichen Verwaltungen unter dem Aspekt des Open Governments werden von *Hilgers* untersucht. Fragen einer systematischen Öffnung von Staat und Verwaltung im Hinblick auf den Beitrag von Bürgern, einer Verbesserung der Servicequalität und Kundenorientierung sowie der Übertragung von Ansätzen der unternehmerischen Wertschöpfung auf öffentliche Verwaltungen werden anhand eines Case Study-Untersuchungsansatzes behandelt.

Die systematische Entstehung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen ist Gegenstand des Beitrags von *Blecher*. Die zu ihrer bilanziellen Erfassung auf der Grundlage des IAS 19 verfügbaren Alternativen werden im Hinblick darauf überprüft, inwieweit deren implizite Annahmen erfüllt sind.

Schuhmacher wird in seinem methodischen Beitrag darlegen, dass der Anwendungsbereich der Sharpe Ratio als Performancemaß größer ist als vermutet wird. Der Autor zeigt, dass es keine hinreichende Begründung ist, die Sharpe Ratio als Performancemaß nur deshalb abzulehnen, weil beispielsweise die Renditen von Hedgefonds nicht normalverteilt sind.

Günter Fandel
Editor-in-Chief

Autor des Jahres 2011 **Prof. Dr. Christian Blecher**

Christian Blecher ist von den Herausgebern der Zeitschrift für Betriebswirtschaft für seinen Beitrag „Pensionsverpflichtungen: Ansammlung- und Gleichverteilungsverfahren und die Prognose von Residualgewinnen“, der in Heft 4/2011 erschienen ist, mit dem Titel „Autor des Jahres 2011“ ausgezeichnet worden. Dadurch wird seine qualitativ hervorragende Veröffentlichung gewürdigt, welche die entscheidungsorientierte Betriebswirtschaftslehre weiterentwickelt, methodisch mikroökonomisch fundiert ist und unmittelbar Möglichkeiten der praktischen Anwendung eröffnet. Sie ragt daher in besonderer Weise aus den Publikationen heraus. Die Herausgeber und der Verlag gratulieren Herrn *Christian Blecher* zu dieser Ehrung ganz herzlich.

Blecher untersucht in seiner methodischen Arbeit, inwieweit das Residualgewinnmodell unter der Beachtung der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen geeignet ist, eine zuverlässige Prognose über die Entwicklung des Unternehmenswerts zu erstellen. Unter gewissen Bedingungen hängt die Eignung dieses Modells wesentlich davon ab, ob man im Detailplanungszeitraum das Ansammlung- oder das Gleichverteilungsverfahren zur Anwendung bringt. Für beide Verfahren analysiert der Verfasser, welchen Zeitraum sie jeweils benötigen, um nach einer einmaligen überraschenden Parameteränderung im Wert- beziehungsweise Mengengerüst der Pensionsverpflichtungen einer Periode wieder Residualgewinne generieren, die den Übergang auf einfachere Wachstumsmodelle zur Prognose des Unternehmenswerts erlauben. Änderungen im Wertgerüst betreffen dabei die Rentenhöhe, während Änderungen im Mengengerüst sich auf die Anzahl der Mitarbeiter beziehen. Beide Verfahren vermögen Änderungen in unterschiedlicher Weise zu verarbeiten. Das Gleichverteilungsverfahren besitzt aber schließlich die größeren Vorteile.

Christian Blecher wurde am 27.07.1976 in Wuppertal geboren. Das Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bielefeld absolvierte er mit sehr gutem Erfolg und wurde dann wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für externes Rechnungswesen dieser Universität. Die Promotion schloss er im Jahre 2008 an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität Bielefeld mit „summa cum laude“ ab. Nach einer etwas mehr als vierjährigen Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter und akademischer Rat am Institut für Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung der Leibniz-Universität Hannover erhielt *Christian Blecher* im Juli des vergangenen Jahres einen Ruf auf die Professur für Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung am Institut für Betriebswirtschaftslehre der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel. Nach einer Lehrstuhlvertretung im Wintersemester 2011/2012 wurde er mit Wirkung zum 01.01.2012 zum Lehrstuhlinhaber dieser Professur bestellt.

In der Forschung beschäftigt sich *Christian Blecher* schwerpunktmäßig mit Fragestellungen zur adäquaten bilanziellen Abbildung von Mitarbeitervergütungen. Hierbei liegen die Schwerpunkte auf der Bilanzierung von Mitarbeiter-Aktienoptionsprogrammen und der Gewährung von Pensionszusagen. Im Zentrum der Diskussion von Mitarbeiter-Aktienoptionsprogrammen steht insbesondere die Frage, ob aus der Perspektive unterschiedlicher Rechnungszwecke eine erfolgswirksame oder eine erfolgsneutrale Aufnahme solcher Programme in den Jahresabschluss geboten erscheint. Das Ausmaß der Komplexität und die Vielzahl unsicherer Bewertungsparameter, welche für die Prognose relevant werden können, haben ihn dazu bewogen, bei der Analyse der Gewährung von Pensionszusagen verstärkt auf Monte-Carlo-Simulationstechniken zurückzugreifen. Sie sind insbesondere dann von großer Bedeutung, wenn es um die Frage geht, ob es bei der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen zur systematischen Entstehung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten kommt. Ein weiteres Interessensgebiet seiner Forschung besteht in der Analyse des Standard-Setting-Prozesses beim IASB. Die aus seiner Forschung entstandenen Arbeiten sind in renommierten referierten Zeitschriften publiziert.

Gutachterin des Jahres 2011

Jun.-Prof. Dr. Carolin Decker

Mit der Auszeichnung „Gutachterin des Jahres 2011“ möchten sich die Herausgeber und der Verlag bei einer ausgewählten Gutachterin stellvertretend für alle Personen, die im Jahre 2011 für die Zeitschrift als Gutachter beziehungsweise Gutachterin tätig waren, für die Bemühungen bedanken, durch ihre fachkundige Unterstützung die Veröffentlichung qualitativ guter Beiträge in der Zeitschrift für Betriebswirtschaft zu gewährleisten. Zur „Gutachterin des Jahres 2011“ ist von den Herausgebern *Carolin Decker* von der WHU – Otto Beisheim School of Management, Vallendar, gewählt worden. Zu dieser Auszeichnung gratulieren Herausgeber und Verlag Frau *Carolin Decker* ganz herzlich.

Carolin Decker wurde am 10.06.1976 in Dernbach geboren. Nach einer Ausbildung zur Industriekauffrau und dem erfolgreichen Studium der Wirtschaftspädagogik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz wurde sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Organisation und Unternehmensführung, insbesondere Medienmanagement bei Prof. Dr. Thomas Mellewig an der Universität Paderborn. Mit dem Betreuer ihrer Doktorarbeit wechselte sie dann an die Freie Universität Berlin und promovierte dort erfolgreich Ende des Jahres 2007. Anfang 2011 wurde sie Juniorprofessorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Family Offices, Strategy & Organization Group an der WHU – Otto Beisheim

School of Management in Vallendar. Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen der Steuerung und Kontrolle von interorganisationalen Beziehungen, des Corporate Restructuring und des Managements und der strategischen Planung von Familienunternehmen.